AMNESTY INTERNATIONAL

Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Mexiko

2025

Schutzmechanismen und Menschenrechtsgarantien wurden abgebaut. Menschenrechtsverteidiger/innen, Journalist/innen und Menschen, die nach Verschwundenen suchten, liefen auch weiterhin Gefahr, bedroht, kriminalisiert oder getötet zu werden oder dem Verschwindenlassen zum Opfer zu fallen. Die Behörden erkannten die Arbeit von Frauen, die nach Verschwundenen suchten, trotz der Empfehlungen internationaler Gremien nicht an. Proteste wurden weiterhin von der Polizei unterdrückt. Folter war auch 2025 weit verbreitet. Die Anzahl der Fälle des Verschwindenlassens stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,5 Prozent an.

Folter und andere Misshandlungen

Im *Global Torture Index 2025* der Weltorganisation gegen Folter wurde Mexiko als Land eingestuft, in dem Menschen einem hohen Risiko von Folter und anderen Misshandlungen ausgesetzt sind. Folter sei weit verbreitet und bliebe straffrei.

Nach einem Gerichtsurteil veröffentlichte die Generalstaatsanwaltschaft im Februar 2025 das Nationale Programm zur Verhütung und Bestrafung von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (Programa Nacional para Prevenir y Sancionar la Tortura y Otros Tratos o Penas Crueles, Inhumanos o Degradantes), das unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen entwickelt worden war und seit der Verabschiedung des Allgemeinen Gesetzes zur Verhütung, Untersuchung und Bestrafung von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (Ley General para Prevenir, Investigar y Sancionar la Tortura y Otros Tratos o Penas Crueles, Inhumanos o Degradantes) im Jahr 2017 anhängig war.

Im Fall eines Überlebenden von sexualisierter Folter entschied der Oberste Gerichtshof im Juni 2025, dass die von internationalen Menschenrechtsgremien angeordneten Schutzmaßnahmen für den mexikanischen Staat verbindlich seien und die Justizbehörden diese Maßnahmen überwachen können.

Verschwindenlassen

Die Zahl der vermissten Personen stieg seit dem Vorjahr um 10,5 Prozent an. Im Dezember 2025 betrug die Zahl dieser Fälle insgesamt 133.500.

Angesichts des unzulänglichen Handelns der Behörden führten Angehörige von Verschwundenen – meist Frauen, die sich in Kollektiven organisiert hatten – eigene Suchaktionen durch und fanden Hunderte von menschlichen Überresten, einige davon verbrannt, sowie geheime Gräber.

In mehr als 234 Kollektiven organisieren sie sich im ganzen Land, bilden sich weiter in Forensik, Rechtsfragen und psychologischer Unterstützung – und suchen oft unter Lebensgefahr nach ihren Liebsten, auch in Gebieten, die vom organisierten Verbrechen kontrolliert werden.

Diese Suchaktionen sind mit hohen Risiken verbunden. So sehen sich diejenigen, die sie durchführen, der Gefahr von Drohungen, Erpressung, Verschwindenlassen und Tötung ausgesetzt. 2025 wurden sechs Personen (vier Frauen und zwei Männer), die nach Verschwundenen gesucht hatten, getötet.

Die offiziellen Angaben zur Anzahl der gefundenen geheimen Gräber wurden 2025 nicht aktualisiert. Suchkollektive fanden Massengräber in mindestens zehn mexikanischen Bundesstaaten. Im März 2025 entdeckte das Suchkollektiv Guerreros Buscadores de Jalisco in der Gemeinde Teuchitlán im Bundesstaat Jalisco ein Zwangsrekrutierungslager, das möglicherweise auch als Vernichtungsort diente – ein Fund, der die mexikanische Gesellschaft schockierte. Vor Ort wurden Hinweise auf Tötungen und Hunderte von persönlichen Gegenständen wie Schuhe, Rucksäcke und Ausweispapiere gefunden. Die Behörden hatten bereits sechs Monate, bevor das Lager von dem Suchkollektiv ausfindig gemacht wurde, von dessen Existenz gewusst, jedoch weder Ermittlungen zu Fällen von Verschwindenlassen eingeleitet noch nach Massengräbern suchen lassen.

Am 1. Juli 2025 stimmte der mexikanische Senat dem Auswahlverfahren für die Neubesetzung des Bürgerrats zu, der Teil des Nationalen Systems für die Suche von verschwundenen Personen ist.

Recht auf ein faires Verfahren

Im November 2025 wurde das allgemeine Gesetz zur Verhütung, Untersuchung und Bestrafung von Erpressung (Ley General para Prevenir, Investigar y Sancionar los Delitos en Materia de Extorsión) verabschiedet. Zivilgesellschaftliche Organisationen äußerten sich besorgt darüber, dass das Gesetz Bestimmungen enthält, die gegen die Menschenrechte verstoßen. So erlaubt es unter bestimmten Ausnahmebedingungen die Zulassung von Beweismitteln, die unter Verletzung der Menschenrechte, beispielsweise durch Folter, erlangt wurden.

Menschenrechtsverteidiger/innen

Laut einem im Mai 2025 veröffentlichten Bericht der NGO *Front Line*

Defenders war Mexiko das Land mit der zweithöchsten Zahl an getöteten Menschenrechtsverteidiger/innen weltweit: Im Jahr 2024 wurden 32 Fälle registriert, gegenüber 30 Fällen im Jahr 2023. In einem im April 2025 veröffentlichten Bericht warnte das Mexikanische Zentrum für Umweltrecht (Centro Mexicano de Derecho Ambiental), dass eine steigende Zahl von Menschen wegen ihres Einsatzes für den Schutz der Umwelt getötet werde: 2024 hat es 25 Fälle gegeben, gegenüber 19 Fällen im Jahr 2023.

Außergerichtliche Hinrichtungen

Im März 2025 verurteilte ein Gericht vier Militärangehörige wegen der außergerichtlichen Hinrichtung von fünf jungen Männern in Nuevo Laredo im Bundesstaat Tamaulipas 2023 zu je 40 Jahren Haft.

Am 6. Mai starben zwei Mädchen im Alter von sieben und elf Jahren, als Angehörige des 42. Infanteriebataillons in der Gemeinde Badiraguato im Bundesstaat Sinaloa auf ein Fahrzeug schossen. Überlebende des Vorfalls wiesen die ursprüngliche offizielle Darstellung zurück, wonach die Schüsse als Reaktion auf einen Angriff auf das Militär abgegeben wurden. Im Dezember empfahl die Nationale Menschenrechtskommission (Comisión Nacional de los Derechos Humanos) den Behörden, den Betroffenen eine Entschädigung für die durch die rechtswidrige Anwendung von Gewalt entstandenen Verluste zu gewähren.

https://amnesty-mexiko-zentralamerika.de/

amnesty Journal 4/25

https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/mexiko-2025#section-23742609